Predigt 33. So. Jahreskreis A 2026 Hoher Dom 8.00

Liebe Schwestern und Brüder!

Eine Lücke ist eine fehlende Stelle, wo eigentlich etwas sein sollte. Wir haben also gerade einen „Lückentext" gehört. Das ist Ihnen gar nicht aufgefallen. Es sei denn, Sie hätten als Vorbereitung auf diesen Sonntag die Lesungstexte gelesen. Ich meine die Lesung aus dem Buch der Sprichwörter, das älteste sogenannte Weisheitsbuch des Ersten Testamentes.

Da geht es um die tüchtige Frau und ihre Eigenschaften. Manche Frau ist beim Hören vielleicht ein wenig unruhig geworden. Das hört sich doch sehr klassisch nach „Kinder, Küche, Kirche" an.

Was ist mit den Lücken? Wie wissen vielleicht, wie man Bibeltexte findet. Da steht dann z.B.: Lk, 2,1-21. Lk ist die Abkürzung für das Lukasevangelium, „2" meint Kapitel 2 und dort die Verse 1 bis 21. Und schon haben Sie die Weihnachtsgeschichte gefunden.

Über dem Lesungstext von heute steht „Spr" für „Buch der Sprichwörter".

Joachim Göbel, Dompropst, Paderborn

Und dann: 31, 10-13. 19-20. 30-31. Wo sind die Verse 14-18 und 21-29? Sie sind herausgekürzt – das passiert häufig, damit im Gottesdienst besser verstehen kann.

Es ist aber interessant, was man da in den Lücken findet. Z.B. Vers 16: Sie kauft einen Acker, vom Ertrag ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.

Oder Vers 17: Sie gürtet ihre Hüften mit Kraft und macht ihre Arme stark.

Oder Vers 25: Kraft und Würde sind ihr Gewand, sie spottet der drohenden Zukunft.

Oder Vers 26: Sie öffnet ihren Mund in Weisheit, und Unterweisung in Güte ist auf ihrer Zunge.

Merken Sie was? Die Frau ist tüchtig, sie sorgt für Mann und Haus – aber sie kann noch viel mehr. Ich wüsste gern, wer den Text so zurechtgekürzt hat und was ihn dabei umgetrieben hat.

Egal – jetzt können wir anders auf dieses „Frauenbild" schauen.

Ohne das altorientalische Frauenbild zu übernehmen und die Frau als Besitz dem Mann unterzuordnen, darf man vielleicht sagen: Die tüchtige Frau aus dem Buch der Sprichwörter leitet ein erfolgreiches kleines Familienunternehmen!

Sie ist geschäftstüchtig, erfolgreich, stark und selbständig. Sie ist tüchtig und verlässlich, sie tut Gutes und meidet Böses, sie sorgt und schafft, sie greift nach der Arbeit und tut, was notwendig ist, sie ist freigebig gegenüber den Armen und großzügig mit den Bedürftigen. Und sie fürchtet Gott – das heißt, sie weiß sich in der richtigen Beziehung zu ihm, anerkennt ihn als den immer Größeren und vertraut auf seine Nähe und Führung.

Sie ist perfekt und darum nicht die Frau, die uns vielleicht einfällt, wenn wir an wir an eine solche wirklich tüchtige Frau denken. Sie ist die Weisheit in Person. Weisheit ist mehr als Klugheit. Im Ersten Testament ist sie als Person, als Gottes Hilfe, schon bei der Erschaffung der Welt dabei. Die Weisheit fordert nicht nur den Intellekt, die Bildung oder gar Herkunft und Erziehung. Sie fordert den ganzen Menschen, dem die Gebote Gottes übergegangen sind in Fleisch und Blut.

Sie fordert den tatkräftigen Menschen, der spontan, das heißt aus der Mitte seiner Person heraus mutig das Richtige tut, sich nicht verschrecken lässt von der Meinung der anderen oder von widrigen Umständen.

Und schließlich ist sie Gott ähnlich in der Haltung gegenüber den Bedürftigen: so wie er großzügig und gratis gibt, was Menschen brauchen, so gibt auch sie vom Ertrag ihrer klugen Haushaltsführung ab, was anderen Not tut und guttut.

Das Ende des Kalenderjahres und das Ausklingen des Kirchenjahres – beides sorgt im Moment dafür, dass wir mehr als sonst im Jahr nachdenken über Bilanz und Ertrag unseres Lebens. Die Gedenktage im November stellen uns vor Augen, dass die Zeit kurz ist und dass wir uns selbst oder dass andere uns fragen werden: Was hast du gemacht aus deinem Leben? Müsste ich heute Nacht gehen – wäre ich zufrieden mit mir?

Das Evangelium spricht von der Arbeit mit unseren Talenten. Es spricht davon, dass wir ohne Angst aber klug wirtschaften sollen mit dem uns anvertrauten Gut.

Joachim Göbel, Dompropst, Paderborn

Ein Mensch, der lebt wie die Frau aus dem Buch der Sprichwörter, kann jederzeit gehen. Der Herr kann jederzeit in ihr Haus kommen – er wird alles bestens vorbereitet finden. So wird sie uns zur Gewissenserforschung und fragt uns nach unserer Tugend, nach der Tüchtigkeit, nach der Fähigkeit, das Leben anzupacken und zu gestalten – zu unserem eigenen Wohl und zum Wohl der anderen.

Sie fragt uns danach, wie vertrauenswürdig wir sind, wer sich auf uns verlassen kann, für wen wir eine beständige Hilfe und Unterstützung darstellen. Sie fragt danach, wie weit wir gekommen sind in der Unterscheidung von gut und böse – und ob wir schon den Schritt vom Unterscheiden zum Handeln gemacht haben.
Und sie lässt uns auf unsere Hände blicken. Sind sie offen für Notleidende, oder bleiben sie geschlossen, wenn sich jemand in echter Not an uns wendet?

„Desperate housewives" heißt eine amerikanische Serie über äußerlich in allen Bereichen perfekte Hausfrauen. Aber unter der Oberfläche durchgestylter Häuser und Vorgärten, hinter den Fassaden immer gut frisierter und passend gekleideter Mittvierzigerinnen lauern Verzweiflung, Betrug und Selbstbetrug, Bosheit und Hinterhältigkeit.

Hinter der „idealen Frau" lauert nichts Gefährliches: in ihrem Herzen wohnt die Weisheit, hinter ihr steht Gott, der voller Großzügigkeit ist mit uns oft gar nicht idealen Menschen. Heute also einmal kein heldenhafter Soldat, der vom Pferd aus den Mantel teilt. Heute mal eine tüchtige Frau als Vorbild.

Eine Lücke ist eine fehlende Stelle, wo eigentlich etwas sein sollte. Jede Lebensgeschichte ist immer auch ein Lückentext. Aber für heute und morgen müsste das nicht so sein. Lückenbüßer gibt es genug. Vielleicht kann ich die andere Lücke mit dem füllen, was tatsächlich hineingehört.

Joachim Göbel, Dompropst, Paderborn